



Apisticus des Jahres 2013 verliehen

Münster, 02.02.2013: Heute wurde im Rahmen des 22. Apisticus-Tages in Münster zum achten Mal der „Apisticus des Jahres“ verliehen. D.I.B.-Präsident Peter Maske überreichte den Preis in diesem Jahr an den Honiganalytiker der Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim, Dr. Klaus Wallner. In seiner Laudatio sagte Maske:

„Es war ein junger Wissenschaftler, der Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts begann, im Honig nach Rückständen aus der Varroabehandlung zu suchen. Auf seine Analysenergebnisse geht die Forderung der Imkerschaft nach der sogenannten „weichen Chemie“ der Behandlung mit Ameisensäure zurück. Er war es, der damals die Finger in eine empfindliche Wunde legte und schonungslos auf Rückstände in Honig und später auch in Bienenwachs hinwies.

Die ersten Analysen führte Dr. Wallner 1988 in einem vom Deutschen Imkerbund finanzierten Projekt durch, dass die Rückstandssituation von Bienen-Arzneimitteln und Pflanzenschutzmitteln im Honig klären und die Reinheit des Honigs überwachen sollte. Diese Analysen werden auch heute noch vom Deutschen Imkerbund in Auftrag gegeben.

In einer Zeit, in der die meisten von uns am liebsten gar nichts über Rückstände in Honig wissen wollten, hat Dr. Wallner auf das Problem hingewiesen. Mit seinen Ermahnungen hat er sich damals nicht nur Freunde gemacht, ganz im Gegenteil! Die Älteren unter ihnen werden sich noch an seinen Vortrag auf dem 2. Apisticus-Tag 1993 erinnern, vor genau 20 Jahren an dieser Stelle, wo er unter dem Titel „Honig unter der Lupe, Wunsch und Wirklichkeit“ einen Vortrag zum Thema: „Varroabekämpfung – Risiko für Wachs und Honig?“ hielt. Es ging ein Ruck durch die Imkerschaft und die Forderung nach Alternativen zu Folbex VA Neu, Perizin oder Apistan wurde laut.

Zwei Jahre zuvor war das Bieneninstitut der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe angefangen, Münsteraner Honige auf Rückstände bei Klaus Wallner untersuchen zu lassen. Die Sensibilisierung der Imkerschaft trug Früchte. So entstand die „Gläserne Wabe“, eine Honigbewertung in der Stadt Münster, die Rückstandsanalytik zur Pflicht bei der Prämierung machte. Es war in den folgenden Jahren der Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker, der mit seiner landesweiten Honigprämierung nun im zehnten Jahr rückstandsfreie Honige auslobt und über 1.000 Honiglose jährlich einer Prüfung auf Herz und Nieren unterzieht.

In der rückblickenden Betrachtung wird deutlich, wie wichtig die Arbeit von Dr. Wallner war, nur durch seine kreative Forschungstätigkeit, nur durch seinen kriminalistischen Scharfsinn, sein unermüdliches Suchen und nicht zuletzt durch sein stetes fachliches Mahnen ist in Deutschland eine Bewusstheit zur Reinheit unseres Honigs entstanden die europaweit ihres Gleichen sucht.

Er gab und gibt den Ausrichtern des Apisticus-Tages die notwendige Rückendeckung bei der Forderung nach biologischen und biotechnischen Varroa-Bekämpfungsstrategien. Alle Aktivitäten der Landwirtschaftskammer, des Landesverbandes und des Kreisimkervereins hat er fachlich unterstützt und mitgetragen.

Die Imkerschaft in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus in ganz Deutschland kann dankbar sein, dass sie über so einen Spezialisten für Rückstände in Wachs und Honig verfügt. Dr. Wallner zählt heute zu den besten Spezialisten auf dem Gebiet der Honig- und Wachsenanalytik. Seine Expertise ist gefragt. In ihm vereinigen sich die Kompetenzen eines erfahrenen Imkers mit denen eines Wissenschaftlers und Honiganalytikers.

Er hat an jedem Ort und zu jeder Zeit, in jeder Schulung und in jedem Vortrag auf die Rückstandsproblematik im Honig hingewiesen und auf die notwendige naturbelassene Qualität der imkerlichen Produkte hingewiesen.

Heute wollen wir uns bei ihm für die Weitsicht und für sein Engagement bedanken.

Dr. Klaus Wallner erhält diesen Ehrenpreis für sein außerordentliches Engagement zur Naturbelassenheit deutschen Honigs. Über seine Tätigkeit als Wissenschaftler hinaus hat er gegen den Zeitgeist auf die Rückstandsproblematik der Varroabehandlung immer wieder mahnend hingewiesen. Ihm ist es maßgeblich mit zu verdanken, dass in Deutschland bei der Varroabehandlung vor allem biologische und biochemische Methoden bevorzugt eingesetzt werden. Seiner forschenden Tätigkeit ist es außerdem zu verdanken, dass bei der Rückstandsproblematik aus Pflanzenbehandlungen in Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau Gefahren rechtzeitig erkannt und gebannt werden konnten.“

Die Ausrichter des Apisticus-Tages in Münster, dies sind die Landwirtschaftskammer NRW, der Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker, der örtliche Kreisimkerverein in Münster und Apis e. V., der Förderverein der Bienenkunde der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, haben im Jahr 2006 diesen Ehrenpreis ins Leben gerufen, der laut selbst auferlegter Vergaberichtlinien unter anderem nur für besondere Verdienste um Imkerei und Bienenkunde vergeben werden darf. Zwei unabhängige Kommissionen wählen aus den Vorschlägen, die aus der Imkerschaft und der Bevölkerung vorgelegt werden, eine Person aus, die ihnen würdig erscheint.

Der 22. Apisticus-Tag stand unter dem Motto „Bienen – Wesen zwischen Instinkt und Intelligenz“. Wieder fanden zahlreiche Besucher den Weg zur Imkermesse, die neben 83 Ausstellern zwei Tage lang 14 Fachvorträge, mehrere Workshops, Lesungen, eine Bienen-Kunst-Ausstellung, Wellness-Angebote rund um Honig und die 4. Via Miele bot. Der Deutsche Imkerbund nahm mit einem Informations- und Verkaufsstand an der Veranstaltung teil.

Kontakt: Petra Friedrich, Tel. 0163/2732547, dib.presse@t-online.de